



Bild 26



Bild 27



Bild 28

fertige Werk seine Schöpfer nicht zu preisen. Es ist wahrlich eine Riesenaufgabe, die ganze Bibel einheitlich meistern zu wollen. Geduld, Fleiß, Kraft und nicht zuletzt ein ehrliches Sichbescheiden und ein klares Erkennen der eigenen Schaffensgrenzen sind Vorbedingungen für ein gutes Ende. Der Schatz solcher Fähigkeiten ist wenigen nur beschieden. Ludwig Sütterlin gehörte zu ihnen. Er steckte sich zwei feste, gerade Linien, zwischen denen er unbeirrt und ohne himmelstürmenden Ehrgeiz dem Ziele zustrebte. Etwas kunstgewerblich Edles, zeitlos Schönes und Bleibendes wollte er geben. Schrift und Ornament waren die Pole seines Könnens. So wählte er diese Bahn, und in der Reichsdruckerei entstand jene Bibel, die noch heute als die beste Leistung der Neuzeit auf diesem Gebiete anzusprechen ist (Bild 3 und 4).

Neben der gewaltigen Aufgabe einer Bibelausgabe wirken alle sonstigen Forderungen, mit denen die Kirche an die Buchkünstler herantrat, klein und bescheiden. Allein die Früchte, die aus diesen Aufträgen reiften, erfreuen ganz besonders durch Frische und Mannigfaltig-

keit der künstlerischen Gestaltung. Es sind keineswegs nur die verhältnismäßig einfachen und immer dankbaren Lösungen der dem Text auf getrennten Beilagen eingefügten illustrativen Bildformungen, die gute Bearbeitung fanden, sondern auch das Buchganze, vom Außenumschlag und vom Innentitel bis zum Schlußzierat durfte sich in vielen Fällen der sorgfältigsten und liebevollsten Behandlung erfreuen. Wenn wir heute eine Buchhändleranzeige lesen und wir vernehmen da, daß Ehmcke seine Hand über den künstlerischen Teil hielt, so wissen wir, daß nach dieser Richtung hin alles aufs Beste bestellt ist. Es ist da kein Unterschied zwischen kirchlicher und weltlicher Kunst. Wenn Ehmcke als Buchkünstler herangezogen wird, so kommt in jedem Falle eine Qualitätsleistung zustande. Die hier abgebildeten Titelseiten (Bild 5, 6 und 9) und der Buchumschlag (Bild 7) bestätigen aufs Neue die hohe Meinung von seinem starken buchgraphischen Können. Nicht anders ist es bei einem Meister wie Ernst Schneidler (Bild 18 und 19). Wie in seinen sonstigen gebrauchsgraphischen Arbeiten, so webt

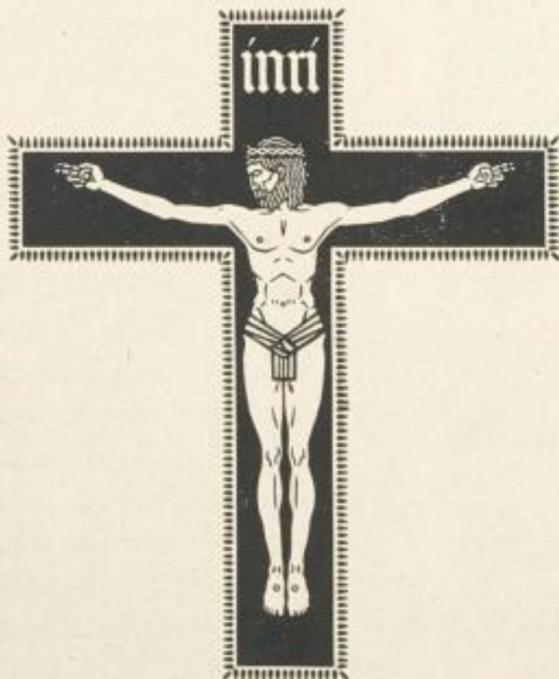


Bild 29

auch in seinen religiösen Schöpfungen jener echte, den Gehalt der Buchgraphik so lebendig fassende Geist werkgerechten Schaffens, der kein Abirren aus buchmäßiger Flächenbehandlung in körperliche Raumtiefe kennt und der aus dem schlichten Schwarz-Weiß restlos alle Schönheiten herauszuholen versteht. Welche Bedeutung Otto Hupp für die angewandte Griffelkunst im Dienste von Kirche und Religion hat, wird an anderer Stelle dieses Heftes näher ausgeführt (Seite 573 ff.). Auch andere Graphiker haben sich gelegentlich erfolgreich nach dieser Seite hin betätigt. Es sei da erinnert an Willy Belling (Bild 16), an Rudolf Schäfer (Bild 17), an Aage Jørensens (Bild 20 und 21) und Hertha von Gumpenberg (Bild 22 und 23). Neben diesen Namen, die nur vor-



Bild 30

Bild 26 bis 30

Religiöse Zierstücke der Schriftgießerei Schelter & Giesecke, Leipzig